

Faktenblatt Ausbildung Verschüttetensuche

1. Die Verschüttetensuche

Wenn ein Erdbeben ganze Städte zerstört, eine Explosion ein Haus zum Einsturz bringt oder Felsenmassen ins Tal donnern, kann das Überleben der Menschen davon abhängen, ob Rettungshunde eingesetzt werden. Die Hundennase ist auch heute noch das zuverlässigste Ortungsmittel, um menschliche Witterung unter Trümmern und meterdickem Schutt zu lokalisieren.

Video-
links:

Einsatz mit der Rettungskette Schweiz Türkei 2023
(06.04.2023 – 13.04.2023)



<https://youtu.be/A5C7GDePzDk>

Training der Katastrophenhunde



<https://youtu.be/HDyb6kgjbDo>

50 Jahre REDOG im Einsatz



<https://youtu.be/BKyizG8uEI>

2. Anforderungen an das Rettungshundeteam

Der Hundeführer bzw. die Hundeführerin müssen eine hohe psychische und körperliche Belastbarkeit mitbringen, das heisst, auch in Stresssituationen und im Einsatz Leistung bringen. Zuverlässigkeit, Teamgeist sowie Integrationsbereitschaft im Training und im Einsatz werden grossgeschrieben. Die Rettungshundearbeit bzw. Ausbildung beansprucht viel Zeit, Geduld, Einfühlungsvermögen in den Hund und verursacht Kosten. Sachkenntnis zu den Themen Erste Hilfe Mensch und Hund sowie Einsatzlogistik sind ebenfalls erforderlich. Ebenfalls sollte man an keiner Flug-, Platz oder anderen Angst leiden und muss unbedingt körperlich fit und gesund sein und über eine gute Grundkondition verfügen. Bei Beginn der Rettungshundearbeit sollte sich jünger als 50 fühlen.

An den Rettungshund werden physisch hohe Anforderungen gestellt. Grundsätzlich eignet sich jeder gesunde, körperlich leistungsfähige und wesensfeste Hund der eine gute Veranlagung zur Nasenarbeit hat und sich leicht motivieren lässt. Von Vorteil ist eine mittlere Grösse (Schulterhöhe ca 50 – 55 cm). Bei wesentlich kleineren oder grösseren schweren Tieren ist mit Schwierigkeiten in der Geländegängigkeit und Ausdauer zu rechnen. Auch muss der Hundeführer in der Lage sein, seinen Rettungshund zu tragen.

3. Ausbildungsschritte und Ausbildungsdauer

Hunde zwischen vier bis sechs Monaten und drei Jahren, mittlerer Grösse und Gewicht, eignen sich bestens für die Ausbildung zum Verschüttetensuchhund. Die Ausbildung bis zur Einsatzfähigkeit dauert in der Regel drei Jahre.

Während dem ersten Trainingsjahr findet das Training vorwiegend am Mittwochabend in der Anfängergruppe statt. Je nach Entwicklung des Rettungshundeteams macht es Sinn an bestimmten Samstagübungen teilzunehmen.

Nach rund einem Jahr Grundausbildung in der Anfängergruppe tritt das Rettungshundeteam in den ordentlichen Trainingsbetrieb über. Die KH relevanten Trainings und weitere Ausbildungen finden an etwa 35 Samstagen in der Regel von 08:00 bis 13:00 und an zwei Wochenenden statt. Eine Trainingspräsenz von idealerweise mindestens 25 Einheiten wird erwartet. Die Trainingsgelände befinden sich in der ganzen Schweiz, Vorwiegend in der Region Bern.

Nach zwei bis drei Ausbildungsjahren sollte das Rettungshundeteam eine KH-Prüfung bestanden haben und sich auf den Einsatztest vorbereiten.



4. Kurzbeschreibung des Trainingsbetriebs

Das Junghunde- und Anfängertraining findet am Mittwochabend von Mitte Februar bis Ende November im Raum Zuchwil-Burgdorf statt. Während diesem Training lernt der Hund die Verbellanzeige und das Begehen von unterschiedlichem Milieu.

Die notwendige Unterordnung (Teil der Katastrophenhundeprüfung) muss in einem kynologischen Verein oder in der Montagabendgruppe in Zuchwil erlernt werden.

Der Übergang ins reguläre REDOG RG BE Training ist abhängig vom Ausbildungsstand des Rettungshundeteams. Dieser geschieht in der Regel gestaffelt. Das heisst, dass bereits nach vier Monaten Junghunde- und Anfängertraining bereits an einzelnen Samstagen in der regulären Gruppe trainiert werden kann. Ebenfalls nach vier Monaten Junghunde- und Anfängergruppe ist ein Beitritt in den Verein vorgesehen.

Auch die Junghunde- und Anfängergruppe ist Teil der REDOG RG BE Familie. Daher muss damit gerechnet werden, dass Aufgebote für Helfer- und Figuranteneinsätze zu Gunsten Einsatzübungen, Eignungstests, KH-Prüfungeng, Vortests und Einsatztests folgen.

5. Versicherung, Kleider, Material und weitere Kosten

Schwer verletzen sich Rettungshunde sehr selten. Schürfwunden oder abgebrochene Krallen sind nicht ausgeschlossen. Daher sollte über einen Abschluss einer Kranken- und Unfallversicherung für Hunde nachgedacht werden. Die Kosten übernimmt der Rettungshundeführende.

Fürs Training ist robustes Schuhwerk, reissfeste wetterbeständige Kleidung, Helm und Gartenhandschuhe ein Muss. Im Laufe der Ausbildung müssen orange Kleider für Eignungstests und den Einsatztest beschafft werden. Die Identifikation mit der Aufgabe und dem Verein wird mit dem Tragen der REDOG Kleider an Publikumsaktivitäten oder Tests gezeigt.

Für die Arbeit als Verschütteten-Rettungshundeteam braucht es wenig Material. Einige Futterbeutel (www.futterbeutel.ch) oder Beisswürste, Taschenlampe, Notfallapotheke und eine Bauchtasche.

Die Trainings, Prüfungen und Tests finden in der ganzen Schweiz statt. Die Fahrkosten sind wahrscheinlich die grössten Kostenverursacher.

6. Und zu guter Letzt

Wer sich für die Verschüttetensuche bei der REDOG Regionalgruppe Bern entscheidet, entscheidet sich dafür, sich einer Rettungsorganisation anzuschliessen. Das heisst:

- Ich bereite meinen Hund und mich vor um in einen Einsatz zu gehen und bin mir der Tragweite bewusst, was die Folgen für mich und meinen Hund sein könnten;
- Ich investiere viel Zeit in meine Vereinskolleginnen und Kollegen, wie diese es auch für mich tun. Ich erkläre mich bereit, anderweitige Verpflichtungen REDOG zu Liebe hintenanzustellen;
- Ich muss mit viel konstruktiver Kritik umgehen können, denn nur so kann ich mich verbessern.

